

Der Manufakturwarenhändler Gustav Josephs siedelte 1906 mit seiner Frau Käthe von Duisburg nach Neuss über. Gustav Josephs selbst stammte aus Jever, wo er am 31. Januar 1881 geboren worden war. Seine Frau, eine geborene Felsenthal, war einige Jahre jünger. Sie war am 6. November 1890 in Bochum geboren worden. Das Paar bezog zunächst eine Wohnung auf der Kanalstraße. Die ersten Jahre in Neuss waren von harter Arbeit, aber auch von langsamem sozialen Aufstieg gekennzeichnet. 1912/1913 wohnte die Familie auf der Mittelstraße, wechselte aber noch 1914/1915 in eine Wohnung auf der Oberstraße.

Der Erste Weltkrieg stellte auch für die Josephs eine Zäsur dar. Wie alle wehrfähigen Männer wurde auch Gustav Josephs im Laufe des Krieges eingezogen. Neben ihm nahmen gut 40 weitere Mitglieder der jüdischen Gemeinde in Neuss am Krieg teil. Nicht wenige von ihnen wurden für ihren Einsatz ausgezeichnet, so auch Gustav Josephs. Noch im Krieg, am 11. September 1917, wurde die Tochter Lotte Josephs geboren. Nach dem Krieg wuchs die Familie weiter. Am 11. Juni 1919 wurde die Tochter Ilse und zwei Jahre später am 29. Juni 1921 die Tochter Ruth Josephs geboren. Die drei Töchter werden später alle die höhere Mädchenschule Marienberg besuchen.



Ilse Josephs (2. Reihe, Mittelgang) in der Obertertia

Gustav Josephs war beim Kaufhaus Alsberg auf der Niederstraße als Geschäftsführer tätig und so konnte Familie Josephs 1922 das im Auftrag der Firma errichtete, repräsentative Bürgerhaus in der Lörickstraße beziehen. Bis zu ihrer Flucht aus Deutschland wird die Familie hier leben.

*Das führende Haus  
der Mode*

Eine  
anerkannt leistungsfähige Bezugsquelle für  
**Damen-,  
Herren-, Kinder-Bekleidung**

*Der heutige Zusammenschluß von mehr als  
40 deutschen Textil-Einzelhandelsgeschäften  
im Alsberg-Konzern mit Einkaufshäusern  
an den maßgebenden Fabrikationsplätzen, wie  
Köln, Berlin, Chemnitz,  
Plauen, Polda usw.  
geben dem Hause Gebr. Alsberg in Neuß a. Rh.  
eine hervorragende wirtschaftliche Kraft  
in der Warenbeschaffung, so daß  
es auf der höchsten Stufe der  
Leistungsfähigkeit steht.*

*Die soliden Geschäftsgrundsätze,  
nach denen unser Unternehmen  
alle Zeit geleitet wurde, und die  
Vorbildungen unserer großen  
Erfolge waren, werden dem kau-  
fenden Publikum auch weiterhin  
Dankausgabe sein, dem Kaufhaus  
Gebr. Alsberg übertrauen zu können*

**Gebr. Alsberg  
Neuss am Rhein**

Geschäftsanzeige des Kaufhauses Gebr. Alsberg, 1926

Der Familienvater war in diesen Jahren beim „Reichsbund jüdischer Frontsoldaten“ und auch in der Gemeinde aktives Mitglied. Im „Reichsbund jüdischer Frontsoldaten“ hatten sich ehemalige Frontkämpfer zusammengeschlossen. Der Bund stellte eine Interessenvertretung dar, diente allerdings auch der Kameradschaftspflege und machte Angebote zur sportlichen Ertüchtigung. Die Abwehr antisemitischer Vorurteile war ebenfalls Teil der Aktivitäten dieses Bundes.



Scheinbare Normalität: 1936 nahmen die Schwestern Ilse, Lotte und Ruth im Fotoatelier von Heinrich Kleu Platz

Auch in der Gemeinde stellte sich gesellschaftliche Anerkennung ein. 1931 wurde Gustav Josephs zu einem der Vorsteher der Synagogengemeinde gewählt. 1931 bis 1932 amtierte er zusammen mit Leonhard Kaufmann und Salomon Sassen und 1933 bis 1936 dann mit Leonhard Kaufmann und Samuel Mayer. Seine Amtszeit im Vorstand der Synagogengemeinde fiel in politisch unruhige Zeiten. Nach 1933 war die Gemeinde mehr und mehr Schikanen und Repressionen ausgesetzt, die die Familie Josephs auch ganz persönlich erlebte. Das bekannte „jüdische“ Kaufhaus Alsberg war Zielscheibe besonders heftiger Angriffe und Boykottaufrufe.



Ilse Josephs, 1938



Lotte Josephs, 1938

Einschneidend entwickelte sich das Jahr 1938 für die Familie. Im Sommer wurde das Kaufhaus Gebr. Alsberg „arisiert“. Die andauernden Einbußen durch die Boykotte und die zunehmenden Schikanen zwangen die Verantwortlichen schließlich zur Aufgabe. In der Nacht des 9. November 1938 verfügte die Düsseldorfer Gauleitung der NSDAP telefonisch die Durchführung der „Judenaktion“, bei der das Ehepaar Josephs und seine drei Töchter besonders brutal misshandelt wurden.



Mit einer Anzeige wurden die Kunden auf die neue Situation im Kaufhaus Gebr. Alsberg hingewiesen

SA-Männer drangen in die Wohnung der Familie ein, verwüsteten sie und warfen das zerstörte Mobiliar auf die Straße. Nur im Nachthemd wurde die Mutter mit den drei Töchtern durch die Straßen gehetzt, während Gustav Josephs durch den Stadtgarten gejagt und wie viele andere jüdische Mitbürger in dieser Nacht in „Schutzhaft“ genommen wurde. Aus der Haft im Konzentrationslager Dachau kehrte er erst im Dezember 1938 zurück.

In ihrer Ausgabe vom 11. November 1938 berichtete die Rheinische Landeszeitung:

*„Aber auch gegen die Wohnungen richtete sich diese Volkswut, die Einrichtungsgegenstände wurden zerstört. Und daß man sich in Neuß gerade jener annahm, deren Verbrechen und Schiebereien aus der Vergangenheit noch in Erinnerung sind, war selbstverständlich. So wurde u. a. die Wohnung des*

*Juden Josephs, des vormaligen Inhabers des Kaufhauses Alsberg, auf der Lörickstraße völlig zerstört. Was in dieser Nacht geschehen ist, haben die Juden sich selbst zuzuschreiben ...“*

Im Mai 1939 emigrierte die Familie nach Holland. Amsterdam bot der fünfköpfigen Familie eine trügerische Sicherheit in beengten Verhältnissen mit einer Hoffnung auf eine Auswanderung nach Übersee. In Amsterdam waren bereits zahlreiche Verwandte. In einer Postkarte an seinen Bruder Adolf Josephs in Göttingen schrieb Gustav im Juni 1939:

*„Wir sind nun schon beinahe 3 Wochen in unserer Pension, und sind wir bis jetzt, besonders die liebe Käthe, nicht zu uns selbst gekommen, aber durch die Arbeit, denkt man am wenigsten an sich selbst u. das ist gut; ich schreibe deshalb auch nur diese Postkarte. Herzlichst auch von der ganzen Familie - Euer Gustav“*

Als deutsche Truppen im Mai 1940 die Niederlande besetzten, hatte damit auch die Hoffnung auf eine Flucht nach Übersee ein Ende.

Die Familie wurde 1942 über das Durchgangslager Westerbork nach Auschwitz deportiert. Die Eltern und die jüngste Tochter Ruth wurden hier am 17. September, Lotte und Ilse Josephs zwei Wochen später am 30. September 1942 ermordet.

#### Quellen und Literatur:

Stadtarchiv Neuss.

Geschichte in Gesichtern. Bildnisse Neusser Juden aus dem Fotoatelier Kleu 1935-1941. Neuss 2008.

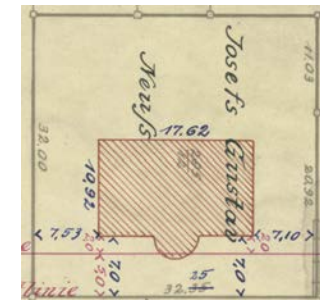
Hildegard Welfens: Geschichte der Stadt Neuss unter nationalsozialistischer Herrschaft. Neuss 1993.

Stefan Rohrbacher: Juden in Neuss. Neuss 1986.

## „Stolpersteine“ in Neuss Lörickstraße 6

Gustav Josephs  
Käthe Josephs,  
geb. Felsenthal

Lotte Josephs  
Ilse Josephs  
Ruth Josephs



Grundriss des Hauses Lörickstraße 6, 1922

#### „Ein Mensch ist erst vergessen, wenn sein Name vergessen ist ...“

zitiert der Künstler Gunter Demnig eine jüdische Lebensweisheit. Mit den Messingsteinen auf dem Gehweg vor den Häusern, in denen einst die Menschen wohnten, die der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft zum Opfer fielen, hält er die Erinnerung an sie lebendig. Die Stolpersteine enthalten lediglich die knappen Hinweise auf Namen, Geburtsjahr, Todesjahr und -ort und sollen damit die Passanten gedanklich über ein menschliches Schicksal in ihrer Stadt „stolpern“ lassen.

Das Erzbischöfliche Gymnasium Marienberg hat die Patenschaft für die „Stolpersteine“ vor dem früheren Wohnhaus der Neusser Familie Josephs übernommen und mit Unterstützung des Stadtarchivs Neuss ihr Schicksal im Nationalsozialismus erforscht.